Ghana-Partnerschafts-Reise 13.11.-28.11.2012

11.11. Die Koffer sind gepackt. Noch ein Tag, dann geht es los. Viele gute Wünsche begleiten uns.

13. 11. Wir, Barbara, Franzi, Ulrike und Peter sind losgeflogen, pünktlich von Frankfurt um 7:45 Uhr über Istanbul und dann gings weiter nach Accra. Gut, dass wir uns hier mit Desinfektionsmittel für Innen eingedeckt haben. Der Völkermix auf dem Flughafen in Istanbul ist enorm - eine Pilgergruppe von der Elfenbeinküste ist uns speziell aufgefallen. Die Damen mit weiten weißen bestickten Gewändern und ziemlich goldbehangen, die Herren ebenfalls in schönen Gewändern und mit goldener Wasserflasche. Zu unserer Freude trafen wir diese Gruppe wieder bei uns am Gate - denn sie flogen mit uns - doch so schnell ging es nicht, denn es brauchte einige Zeit bis jeder Pilger sein Plätzchen hatte. Der Flug verlief gut und wie erwartet bekamen wir einen kleinen, freundlichen, feuchtheißen Hitzeschock beim Verlassen des Flugzeuges in Accra.

Schon um 21:15 liefen wir Thomas in die Arme der uns abgeholt hatte. Die Fahrt ins Hotel war kurz und nach einem kühlen Getränk fielen wir müde ins Bett.

14.11 - nach einem mäßigen Frühstück fuhren wir mit dem Taxi in die Stadt. Einer vorne 4 hinten! Unser erstes Ziel war der Kunsthandwerkermarkt in der Nähe vom Rowlings Memorial. Hier machten wir gleich Bekanntschaft mit der freundlichen ghanaischen Händlerkultur. Thomas und Peter bekamen zuerst neue Hemden. Dann gab es frische Kokosmilch aus der Nuss. Sedi zeigte uns dann die Holzhandwerksstrasse mit Trommelvorführung und vielen alten Masken. Nach einer kurzen Pause mit frischer Papaya ging es dann zum richtigen Markt - hier gibt es alles was das Herz begehrt. Unsere ersten Eindrücke: das Leben findet auf der Straße statt, überall Autos und Menschen - ein riesen Wirrwarr. Zurück mit einem anderen Taxi wieder einer vorne und 4 hinten zu unserem Hotel wo wir nach einer kurzen Essenspause die Fahrt nach Elmina begannen. Die Fahrt war sehr abenteuerlich – und wir erreichten Elmina gegen 22:00 Uhr.

15.11. Frühstück in unserem Beach Hotel - 20m vom Meer weg- das war schon toll! Dann haben wir die Festung in Elmina besucht. Dies ist ein sehr trauriges Zeugnis in der afrikanischen Geschichte, denn von hier wurden tausende Afrikaner in die Sklaverei nach Amerika und Europa verschickt. Die Atmosphäre in der Festung, die von den Portugiesen gebaut wurde war sehr bedrückend. Im Anschluss sind wir dann in den Kanopy National Park gefahren und haben den Baumwipfel-Pfad begangen.

16.11 Bad im Meer - Frühstück am Meer dann Fahrt nach Norden nach Keniago - wir haben viele ursprünglichen Dörfer gesehen, sind zu 50% auf Staubstrassen gefahren mit tollen Wasserlöchern (fishponds) Immer wieder überraschend - wie aus dem Nichts kamen die Leute aus dem Regenwald - wenn man genau hinschaute sah man einen kleinen Pfad. Die Crew wurde mit Bananen-Apfel-Brot bei Laune gehalten - somit hielten alle tapfer durch. Erst um 22:30 haben wir Keniago erreicht und wurden ganz herzlich von Denis und Vincent empfangen - und es gab noch was zu essen!

17.11 ein Tag in Keniago - Frühstück mit Denis und Vincent. Wir erfahren viel über die Gemeinde. Auf die Frage: was wäre ein Wunsch von ihnen? Kommt spontan: Kirchen zu bauen. Dann aber kommen wir auf das Schulprojekt und auf das Garri-Projekt zu sprechen - wir machen einen Stadtrundgang - Franzi geht zum Wasserpumpen - alle Kinder sind begeistert und wir haben in kurzer Zeit sehr viele Freunde gefunden und viele Hände geschüttelt. Wir haben Enoch getroffen einen Buruli-Jungen der inzwischen das Polytechnikum abgeschlossen hat und nun an einem Bussinessplan arbeitet. Am Mittag gibt es ein super leckeres Essen. Denis und Vincent sind sehr herzlich und haben eine tolle Ausstrahlung. Wir haben die alte zerfallene und die Nachfolge-Kirche angeschaut - auch die neue Kirche ist inzwischen in die Jahre gekommen sie ist mittlerweile über 25 Jahre alt und hat schon deutliche Risse. In Keniago gibt es 33 Dörfer die zur Gemeinde gehören, insgesamt gibt

es ca. 2000 Katholiken. Dies ist natürlich eine sehr grobe Schätzung, da niemand wirklich gezählt hat.

18.11. Keniago - Schon um 8 Uhr geht's los nach Aboaboso - Nach 1Std 40Min sind wir da. Die Fahrt war sehr abenteuerlich mitten durch den Busch. Um 10:45 Uhr startete schon der Gottesdienst. Father Denis, 5 Deutsche, 15 Männer, 18 Frauen und 40

Kinder. Begeisternd war der Kirchenchor mit Bongos und weiteren Rhythmusinstrumenten. Alle wippten im Takt, die Frauen tanzten sogar. Faszinierend ist, wie ruhig die Kinder waren, manche machten ein Nickerchen andere passten auf das jüngere Geschwisterchen auf. Außergewöhnlich war der Opfertanz zuerst die Frauen, dann die Männer - die dank unserer Hilfe - gewonnen haben (mehr Geld gegeben). Nach dem Gottesdienst gab es zuerst mit den Kindern eine kurze Überprüfung des

Erlernten mit Father Denis. Anschließend gab es ein ¨Buschessen¨ - Yam, Reis, rote Sauce - jetzt geht's wieder zurück - und schon nach 2 Stunden sind wir wieder zurück haben noch bei Philip im Dorf Halt gemacht und die Kirche samt Neubau in Bonsaaso angeschaut.

19. 11. Um 10:00 Uhr ist das Treffen mit dem Partnerschaftsausschuss. Es kommen

John, Philip, Antony, Michael und Paul. Wichtigster Punkt ist die neue Kirche in Keniago. Weitere Punkte: Ein Kopierer für das neue Office Center, die Gari-Mühle endlich in Gang bringen - für ein neues Wasserbohrloch sorgen (das alte bringt nur verseuchtes/schmutziges Wasser) und einen kleinen Kipper DB608 besorgen, der die Casava Rüben von den Feldern zur Mühle bringt.

Unsere Idee: den Revolving Fund aufstocken - die Schule mit weiteren Lehrer unterstützen - als Patenprojekt. Für das Businesscenter braucht man noch einen stabilen WiFi Anschluss dies muss noch gelöst werden.

Dann geht's nach Agroyesum - endlich erleben wir ein tropisches Gewitter - es schüttet wie aus Kübeln. Bei Dunkelheit erreichen wir Agroyesum. Pfarrer Venatius entpuppt sich als ein sehr fröhlicher Mann der sich sehr über unseren Besuch freut. Wir erfahren am Abend noch, dass wir die nächsten 3 Tage in Manso Nkwanta sind - auch gut. Ein pikantes Spagetti-Gericht erfreut Herz und Seele - manchem von uns wird es dabei ziemlich heiß in der Kehle.

20.11. Auf geht's nach Manso Nkwanta. Father John erwartet uns schon mit einem europäischen Frühstück mit Nutella!!! Dann geht's los. Wir fahren nach Manso Kwahu, Asubinja, Suntreso, Nkaasu, Abore, Kyenkyenase, Atuntuma - pro Ort treffen wir uns mit den Vertretern der Gemeinde tauschen nette Gesten aus und erzählen was unsere "Mission" ist. Danach spricht Father John den Segen und nach einem Gruppenbild vor der jeweiligen Kirche, vielem Händeschütteln geht es weiter zum nächsten Dorf.

21.11. Heute ist die zweite Tour in die Dörfer: wir waren in Profoyedru, Atvere, Yawkrom, Assaman. Weiter gings nun zur Schule nach Manso Nkwanta die neben dem neuen Pfarrhaus ist. Sie bietet Platz für 163 Schüler, die alle begeistert waren als Father John und wir kamen. Es ist gut zu sehen, wie viel die Kirche in die Bildung investiert. Hier gibt es auch für uns gute Möglichkeiten uns zu engagieren. Nachdem heute PTM (parents teacher meeting) war, waren auch viele Eltern da. Kurz, ein buntes Gewusel. Jetzt haben wir noch das neue Pfarrhaus angeschaut das sehr geräumig ist mit 4 Gästezimmer. Es fehlt noch die Fertigstellung der Elektrik, die Farbe an der Wand und noch ein paar Kleinigkeiten so dass einem Einzug Ende des Jahres nichts im Wege steht. Die Überraschung aber war die Kirchenbaustelle. Die Ausmaße waren für unsere Verhältnisse sehr, sehr groß. Wir schätzen 17 x 30 Meter. Die wirkliche Überraschung aber ist die 2-geschossige Bauweise. Da denken wir - dass sie etwas über das Ziel hinausgeschossen sind.

22.11. Schon am frühen Morgen machen wir einen Spaziergang innerhalb vom MNK - zuerst zum ehemaligen Communication Center, das sie zu einem Business Center

umbauen wollen mit Kopierer, Computer und Internet Café. Weiter geht's auf dem Kirchweg zur alten Kirche, die mittlerweile schon etwas in die Jahre gekommen ist. Endlich sehen wir auch wie Fufu hergestellt wird. Jetzt geht's mit dem Auto über Atwere nach Brotoyedru, wo uns schon Bischof Gabriel empfängt, denn ein Wasserprojekt soll hier eingeweiht werden. Wir warten auf den Nana und schon geht's los. Nach dem Segensgebet für das Wasser wird das Projekt, das von einer amerikanischen Gemeinde finanziert wurde, dann eingeweiht. Bischof Gabriel und der Nana sind die ersten, die das Wasser trinken. Schön zu sehen war, wie der Bischof allen die Hand aufgelegt hat und wie er nachher den Kindern speziell Mut gemacht hat: Ihr könnt alles werden, Mechaniker, ..., Bischof.

Weiter nach Akropom, Domi und Antoakom. Hier hatten wir die alten und die neuen Kirchen angeschaut. Was bei diesen Gemeinden auffiel war, dass es mehr Jugendliche gab die in der Gemeinde aktiv sind - von Katecheten angefangen. Zu unserer Freude bekamen wir in jeder Gemeinde ein Ständchen gesungen.

Wieder zurück, bei Father John, haben wir uns nochmals mit dem Partnerschaftskomitee getroffen. Zusammenfassend kann man jetzt sagen, dass sie folgende Prioritäten haben: Das Pfarrhaus muss fertiggestellt werden, dann die Kirche - hier haben wir ja noch 2 Tranchen offen mit je 6000 € - dies sollte für das Dach reichen. Den Revolving Fund aufzustocken ist notwendig - er wird sehr gut angenommen und sollte weitergeführt werden. Die Schule mit Lehrer-Patenschaften zu unterstützen ist notwendig. Dann kamen noch 2 kleine Wünsche - ein Moped für den Senior Katecheten und ein Notstrom-Aggregat für das Pfarrhaus.

23.11. Ausfahrt nach Kumasi über den Lake Busumpfi - dort ist es malerisch schön - aber auch ganz schön heiß. Jetzt nichts wie ab nach Kumasi. Zuerst gehen wir zum

Ashanti Palace der bis 1999 noch als Dienstsitz des Ashanti Hene benutzt wurde. Heute ist er ein Museum. Nach einem kurzen Abstecher zum Flughafen, wo wir unsere Flugtickets nach Accra gekauft haben, geht's jetzt endlich zur Kathedrale, die ihrem Namen alle Ehre macht. Schlicht, aber sehr schön, besonders die bunten Fenster fallen auf. Gleich neben der Kathedrale beginnt der Markt in Kumasi - der Größte in ganz Afrika - und er ist wirklich beeindruckend groß, eng und ein wildes Gewirr an kleinen Gässchen. Und es ist wirklich was los. Wer zu langsam geht wird geschoben! Ein wirkliches Erlebnis. Father John begleitet uns, so haben wir nach kurzer Zeit 2 Stoffe in tollen Farben gefunden. Wieder zurück zur Kathedrale wo wir uns mit Kokosmilch und -nuss stärken. Dann besuchen wir noch den alten Erzbischof Thomas Mensa, der schon über 75 Jahre alt ist und sich über unseren Besuch sehr freut. Er hat damals den Projektstart begleitet und sehr viel für die Entwicklung der Gemeinden getan. Müde kommen wir spät am Abend in MNK an.

24.11 nach dem Frühstück heißt es Abschied nehmen von Father John und den

Mitgliedern aus MNK. Um kurz vor 10 Uhr kommen wir in Agroyesum an. Hier tobt schon der Bär! Damit ist nicht Father Venatius gemeint, sondern die Vorbereitungen für das morgige Christ Königs Fest mit Fronleichnamsprozession. Viele Mitglieder von den Gemeinden sind schon da und so wird erst mal eine heilige Messe gefeiert. Wir sind begeistert, die Kirche ist fast voll, es singt und tanzt der Gemeinschaftschor mit über 60 Sängerinnen.

Es ist richtig mitreißend. Nach der Predigt ist große Tauffeier- es werden 40 Täuflinge aus allen Gemeinden in allen Altersklassen getauft. Beeindruckend ist auch der Opfer-Tanz. Jeder bringt seine Spende tanzend vor - zu den heißen Rhythmen der Brass-Band. Nach 2 Stunden ist der Gottesdienst schon aus! Schade. Nach dem Mittagessen haben wir dann gleich ein Partnerschaftsmeeting. Das ist fruchtbar. Auch hier taucht der Wunsch auf, den Revolving Fund aufzustocken, da er auch hier sehr gut angenommen wird. Wir haben ca. 16.000 GHC im Fond und die Liste ist noch lang. Als 2tes Projekt wird ein Wasserprojekt angesprochen. Ein Wasserloch soll gebohrt werden und das Wasser

sollte dann abgefüllt und verkauft werden, das wäre eine schöne Einnahmequelle. Eine weitere Idee: mit dem Wasser könnte man auch Brot backen, denn das Brot kommt heute immer noch aus Kumasi. Als weiteres Projekt wird eine Art praktische Berufsschule angesprochen. Hier sollen die jungen Leute ein Handwerk erlernen wie Schreiner, Schuhmacher, Schneider,...

25.11. Heute ist der große Tag des Christkönigs-Fests. Schon um 9:00 Uhr geht die Messe los. Der Chor ist festlich mit roter Robe und Hut angezogen und singt noch

besser wie gestern. Auch sind über 25 Katecheten aus den Außenorten in ihren hellblauen Gewändern da, es sieht alles sehr festlich aus. Ein Höhepunkt ist die Kollekte für die neue Mariengrotte. Nach dem feierlichen Durchschneiden des gelben Bandes durch Thomas wird in knapp einer Stunde 1900 GHC gesammelt, das ist beachtlich. Das Projekt kann jetzt gestartet werden. Jetzt geht die Messe weiter. Natürlich mit der richtigen Kollekte - wieder spielt die Jugend Brass Band heiße Rhythmen zum Kollekten-Tanz. Schon nach 3 Stunden ist der Gottesdienst zu Ende - jetzt geht's zur Fronleichnamsprozession. Die Jugend Brass Band spielt zum Prozessionstanz auf - es ist ein beeindruckendes Bild so viele junge und alte Menschen durch die Strassen tanzen zu sehen. Es geht zuerst ins Krankenhaus, dann an einen Platz hinter der alten Kirche und dann wieder zurück zur neuen Kirche. Um 14:00 Uhr ist alles schon vorbei. Jetzt haben nicht nur Franziska, sondern auch die Anderen Hunger. Danach schauen wir noch ins Kommunikationszentrum, danach ist Siesta angesagt. Inzwischen haben wir kein Wasser mehr und der Strom ist auch nicht mehr beständig. Am Abend schüttet es wie aus Kübeln das tut dem Land gut. Vor dem Abendessen besuchen wir noch die Schwestern in ihrem Konvent. Wir durften ins Wohnzimmer sitzen, mit Polstermöbel, Plastikblumen, Spitzendeckchen und Kuscheltiere hübsch gerichtet.

26.11. Heute geht's auf Tour. Thomas geht's heute nicht so gut, ihn haben wir zuhause gelassen damit er sich voll auskurieren kann. Wir fahren zuerst nach, Mpatasie, Odaho und Mem um die 3 Kirchenneubauten zu dokumentieren. In Mem steht auch das Equipment der Ölmühle. Alles ist voll funktionsfähig, doch leider aufgrund der Billigimporte aus Indonesien, die den Anbau der Früchte sehr unwirtschaftlich macht, nur selten in Betrieb ist. Wir fahren weiter nach Offinso, der Geburtsstadt von Bischof Sapong, wo wir das Buruli-Zentrum besuchen. Hier sind auch 10 Kinder aus Agroyesum. Wir treffen 2 Physiotherapeutinnen die für 3 bzw. 6 Monate einen freiwilligen Dienst im Zentrum machen - sie zahlen für Unterkunft und Verpflegung selbst. Es war schön zu sehen wie hoch motiviert die Beiden waren. Die Kinder sind wirklich glücklich, dass sie so eine gute Versorgung haben und arbeiten trotz ihrer Behinderung bei allen Arbeiten um das Haus fleißig mit. Im Februar werden wieder 2 Jugendliche mit der Ausbildung fertig und können dann in Agroyesum und Umgebung ein eigenes Schuhmachergeschäft mit unserer Hilfe aufmachen. Zurück fahren wir über den Cultural Market in Kumasi wo allerlei Kunsthandwerk produziert und verkauft wird. Bei Nacht und strömendem Regen treffen wir wieder in Agroyesum ein - wo wir zwar noch kein Wasser haben aber Thomas hat der Tag Ruhe gut getan und wir päppeln ihn mit frischen Bananen hoch.

27.11. Heute werden die Koffer gepackt - zu unserer Freude haben wir am Morgen frisches Wasser zum Duschen. Nach 3 Tagen ohne Wasser tut uns das gut. Nach dem Frühstück machen wir noch einen Rundgang im Krankenhaus. Wir sind beeindruckt von der Größe der Anlage, aber auch von der schlichten Ausstattung. Hier sollten wir schauen ob wir noch zusätzliches Equipment im Freundes- und Bekanntenkreis auftreiben könnten. Ganz überrascht waren wir vom Pathologie-Neubau

mit integriertem Kühlhaus für 1500 Leichen.

Nach dem Mittagessen heißt es Abschied nehmen. Einige Mitglieder des Partnerschaftsausschusses kommen zur Verabschiedung - dann geht's los nach Kumasi zum Flughafen. Father Venatius und Father Denis bringen uns zum Flughafen – das ist sehr freundlich – und uns allen fällt der Abschied sehr schwer. Wir haben sie alle ins Herz geschlossen. Nun geht's leider schon wieder heim.

In Accra müssen wir uns dann von Thomas verabschieden, der 2 Tage später nachkommt und in Accra noch Freunde besucht.

Schon am anderen Tag am Nachmittag sind wir wieder in Kirchheim.

Es war eine der beeindrucktesten Reisen, die wir je gemacht haben.

Peter + Ulrike Böhret